

Hans-Joachim Preuß  
Rose Ebding  
Nischni Nowgorod

28.11.15

#### 44. Bericht

#### Ein Vormittag in Nischni Nowgorod

Der Mittwoch der zu Ende gehenden Woche begann wie jeder Tag mit unserem üblichen Morgenprogramm, welches im Detail zu schildern ich mir erspare. Allerdings will ich erwähnen, dass wir der von einer Englandreise mitgebrachten Sitte frönen, einen „morning tea“ zu trinken, dabei in einigen E-Zeitungen (Erlanger Nachrichten, SZ, Zeitonline, The Moscow Times, NTV) lesen, im Radio die ARD-Info-Nacht hören, danach zur Lockerung etwas Herumspringen, zur Morgenreinigung schreiten und schließlich frühstücken – wie gesagt, keine Details.

Als wir danach das Haus verlassen wollten, hielt uns der in vorherigen Berichten schon erwähnte Fliesenleger auf. Er hatte im Hausflur eine erst vor wenigen Tagen angebrachte Schmuckfliese herausgebrochen und war gerade dabei, diese durch eine sechsmal größere, noch schönere zu ersetzen - mit dem vielsagenden Motiv eines riedgedeckten Pavillons am Meeresstrand in zarten Bonbonfarben.

Im Freien empfangen uns frische Luft bei - 1° und der seit vielen Tagen graue Himmel. Die Wege waren gefroren, es lief sich gut und leicht. Das wollte ich ausnutzen und Rose zur Schule begleiten. Am Platz vor dem Theater in der Fußgängerzone Bolschaja Pokrowskaja sahen wir Blumen und ein Plakat mit Fotos des Flugpersonals, das bei der Geiselnahme in Mali ums Leben kam. Aufschrift: „Russisches Flugpersonal, getötet durch Terroristen in Bamako am 20.11.2015, Nischni Nowgorod gedenkt ihrer und trauert.“



Gedenken an die Opfer der Geiselnahme in Bamako

Diese Stelle wird oft zu kleinen zivilen Demonstrationen genutzt. Neulich stand da ein Mann, der auf einem Schild Putin aufforderte, den Sozialabbau („soziales Bombardement“) durch die Banken zu beenden. Freitags sehen wir häufig Fotos des ermordeten Nemzow, Blumen und Kerzen. Rose bekam von den Dabeistehenden gesagt, es handele hierbei um eine private Initiative von Bürgern, die das Andenken an Nemzow wachhalten wollen. Es seien keine Parteien, keine offiziellen Stellen beteiligt.

Gegenüber auf der anderen Straßenseite steht eine bronzenene Ziege – eine der vielen Figuren entlang der Fußgängerzone. Heute (25.11.2015), einen Tag nach dem Abschuss eines russischen Kampffjets durch türkische Flugzeuge, hatte sie ein handschriftlich geschriebenes Schild um den Hals: „Я Президент Турции. Меня зовут Тварь!!! Эдоган, жду сука!“ (Ich bin der Präsident der Türkei. Man nennt mich Twar!!! Erdogan, warte nur, Hündin“). Das russische Wort „Twar“ bedeutet nach Siegie „Kreatur“, in diesem Zusammenhang vielleicht „elende Kreatur“. In dict.cc werden dafür „Viech, Kreatur und Miststück“ angeboten. Das Russische Universalwörterbuch der Uni Leipzig nennt außer „Geschöpf, Wesen, Kreatur“ noch die Bedeutungen „Laus, Nichts, Null, Pfeife, Scheusal, Dreckskerl“. Gut, dass ich kein Übersetzer bin und dass hier der Zusammenhang eindeutig ist.



Die Ziege auf der Bolschaja Pokrowskaja mit Schmähung Erdogans

Wir kamen zu Roses Schule, sie ging hinein zu ihrer Arbeit. Weil sich die Wolken verzogen hatten und endlich mal wieder die Sonne schien, machte ich einen kleinen Spaziergang. Beim Tschkalow-Denkmal, hoch über der Wolga, genoss ich wie jedes Mal wenn ich hier bin, den weiten Blick - Wälder bis zum Horizont. Ein Stück weiter auf der Oberen Wolga-Ufer-Straße waren bei der Rukawischnikow Villa ein Konzert des NN Kammerorchesters mit zwei israelischen Solisten und im Rahmen des Internationalen Orgel Festivals „Vox Humana“ ein Orgelkonzert (Russland –

Deutschland) angekündigt. Der Kulturaustausch lebt, Gott sei Dank, trotz aller politischen Spannungen.

Der Heimweg führte mich am Cafe Wolkonski vorbei. Weil ein Teechen („chen“, denn wir sind in Russland) mir gerade zupasskam, ging ich hinein und gönnte mir eine kleine Pause, wie in allen Restaurants hier bei Musikuntermalung und wie so oft mit amerikanischem Pop. Doch was musste ich mir da auf einmal anhören: Stille Nacht! Und das an der Wolga, es sind doch noch 30 Tage bis Weihnachten! Eine Sängerin mit Meckervibrato sang in Englisch „hohoholy night“. Schrecklich. Vielleicht hat der Manager selbst einen Schrecken bekommen, denn bald erklangen wieder poppige Töne.

Beim Theater galt mein erster Blick der Ziege: ohne das Schmählplakat stand sie da und wartete unschuldig auf Touristen, die sich auf sie setzen und sich fotografieren lassen, wovon ihr Rücken schon ganz glänzend geworden ist. Gut, dass ich auf dem Hinweg vor etwa eineinhalb Stunden ein Foto gemacht hatte! Die Sonne war wieder hinter grauen Wolken verschwunden. Ich ging noch in unseren kleinen Minisupermarkt Kyrillowski, kaufte spanisches Olivenöl Marke „Borges“, Danone-Yoghurt und Zewa-Haushaltspapier und war bald wieder in unserer Wohnung – nach drei Stunden.

Das war: „Ein Vormittag in Nischni Nowgorod“.